



Frankreich – Info

Herausgeber: Französische Botschaft
- Presse- und Informationsabteilung -
Pariser Platz 5 - 10117 Berlin
E-Mail: info@botschaft-frankreich.de
Internet: www.botschaft-frankreich.de

5.12.2005

**Ansprache des französischen Botschafters, Claude Martin,
anlässlich der Verleihung der Insignien eines
Ritters der Ehrenlegion an
Prof. Dr. Rolf Karbaum**

Görlitz, den 5. Dezember 2005

Professor Karbaum,
Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen zunächst sagen, wie sehr ich mich freue, heute hier in Görlitz zu sein, in dieser „Perle des ehemaligen Böhmisches Reichs“, deren gotische Schätze, vor allem aber die aus der Renaissance, glücklicherweise erhalten geblieben sind. Görlitz, dessen Kulturerbe Künstlern wie Bartholomeus Scultetus, Jakob Böhme oder Hans Olmützer zu verdanken ist und das, so Gott will, Ihre Stadt zur europäischen Kulturhauptstadt 2010 machen wird.

Ihnen, Herr Oberbürgermeister, möchte ich herzlich dafür danken, dass wir in diesem wunderschönen Goldenen Saal stehen dürfen - unter dem wohlwollenden Blick der Maria Josefa -, um in wenigen Minuten Professor Karbaum zu ehren und ihm im Namen des französischen Staatspräsidenten die Insignien eines Ritters der Ehrenlegion zu überreichen.

Mit dem 1802 von Napoleon gegründeten Orden der Ehrenlegion wird den Bürgern und Freunden Frankreichs die höchste Auszeichnung verliehen, die die Republik zu vergeben hat. Gedankt wird Frauen und Männern für ihr Engagement und ihren Mut, für ihren Einsatz für Frankreich oder im Dienste der europäischen Einigung. Und Sie, Professor Karbaum, gehören dazu. Sie sind ein Freund Frankreichs und ein Europäer mit Leib und Seele.

Am 29. Oktober 1940 erblicken Sie das Licht der Welt hier in Görlitz. Während Ihrer Ausbildung zum Ingenieur in Dresden entscheiden Sie sich für die Spezialisierung Bau- und Raumakustik und insbesondere für die Lärmbekämpfung. Diese Fachrichtung führt Sie nach Ihrem Diplom zunächst nach Berlin, wo Sie im Volkseigenen Betrieb Isolierungen und später in der Forschungsabteilung des Zentralflughafens Schönefeld tätig sind.

Nach dem Studium Ihrer Frau beschließen Sie im Jahre 1972, die Hauptstadt der DDR zu verlassen und in Ihre Heimatstadt Görlitz zurückzukehren. Bis 1992 lehren Sie an der damaligen Ingenieurschule für Elektronik und Informationsverarbeitung und bieten auch da Lehrgänge in verschiedenen Fachgebieten an, von der Programmierung über elektronische Bauelemente bis hin zur Mikrorechentechnik. Ihre Leidenschaft für die Wissenschaft, gepaart mit Ihrem Sinn für Organisation, erklärt den Weg, den Sie innerhalb dieser Einrichtung zurückgelegt haben, bevor Sie zu ihrem Direktor und später zum Professor an der neu gegründeten Hochschule Zittau/Görlitz ernannt werden.

Ihr ausgeprägter Sinn für Verantwortung, Ihre Besorgnis um das Wohl anderer und der Wille, der öffentlichen Sache in einer Zeit zu dienen, da die beiden Teile Deutschlands zusammenzuwachsen beginnen, führen Sie in den neunziger Jahren in die Politik. Im Bemühen, im Namen aller und über parteipolitische Grenzen hinaus zu sprechen, werden Sie bereits 1998 zum parteilosen Oberbürgermeister der Stadt Görlitz gewählt.

Sie geben Ihrer Arbeit zwei bestimmte Richtungen: die Weiterentwicklung Europas und die Stärkung der deutsch-französischen Beziehung, in der Sie ein Modell für andere sehen.

Görlitz weiß womöglich mehr als jede andere deutsche Stadt um die Bedeutung der Aussöhnung, der Verständigung und der notwendigen Brüderlichkeit zwischen den Völkern. Weil auch diese Stadt durch die Potsdamer Verträge zweigeteilt wird, erlebt sie die Teilung Europas am eigenen Leibe. Auch darin, Professor Karbaum, liegt sicherlich ein Grund für die Kraft Ihres Engagements.

Im Laufe Ihrer Amtszeit lassen Sie nichts unversucht, um das wieder zu einen, was die Geschichte getrennt hatte. Bevor Polen der Europäischen Union beitrifft, starten Sie eine Initiative nach der anderen, um den Dialog zwischen beiden Seiten der Neisse wieder zu beleben. So treffen sich heute noch die Stadträte von Görlitz und Zgorzelec zu gemeinsamen Stadtratssitzungen. Im Stadttheater werden deutschsprachige Stücke mit polnischen Untertiteln aufgeführt. Und am 7. Mai 2003 können Sie endlich den Grundstein legen für die neue Brücke, die nun beide Seiten der Grenze wieder miteinander verbindet. Dies lässt mich an eine andere Brücke denken, die schon seit langem die beiden symbolträchtigen Städte Straßburg und Kehl miteinander verbindet, die ebenfalls durch einen Fluss mit schicksalhafter Geschichte voneinander getrennt sind.

Der Vergleich ist nicht unbedeutend und ich weiss, dass er Ihnen am Herzen liegt. Sie selbst haben oftmals diese andere europäische Hauptstadt – Straßburg – besucht, zum einen um sich von dem deutsch-französischen Beispiel inspirieren zu lassen, zum anderen um für Ihre Stadt zu werben.

Als überzeugter Europäer sind Sie auch ein großer Freund Frankreichs, der fest davon überzeugt ist, dass unser Land ein sicherer Partner ist und dass die Beziehung zwischen Deutschland und Frankreich für die Welt ein Beispiel der Versöhnung ist.

Sie sind schon immer der Ansicht, dass es bei der deutsch-französischen Zusammenarbeit weniger um Worte als um Taten geht.

Und tätig werden Sie gleich zu Beginn Ihrer Amtszeit mit der Förderung des Französisch-Unterrichts in den Schulen von Görlitz. Sie gehören auch zu den eifrigsten Werbern für die Partnerschaft zwischen Ihrer Stadt und Amiens, die beide stark unter dem Krieg und den geschichtlichen Ereignissen zu leiden hatten. Sie setzen sich vor allem persönlich für die Weiterentwicklung des Austauschs von Jugendlichen und Berufsgruppen zwischen diesen beiden Städten ein.

Ihr Einsatz für Frankreich hört aber dort nicht auf: Er bringt Sie dazu, wichtige wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. So brechen Sie mit einer gewissen Tradition und einigen vorgefassten Meinungen, als Sie während Ihres Mandats den großen französischen Konzern Vivendi mit der Wasserversorgung Ihrer Stadt beauftragen. Denn Sie sind der Meinung, eine moderne Stadtverwaltung sollte bestimmte Reflexe ablegen und Aufgaben delegieren können, wenn andere sie besser erfüllen können.

Mit dieser Erfahrung, die sich seitdem als sehr positiv erwiesen hat, sind Sie stets an der Seite der französischen Investoren und helfen unseren Unternehmen dabei, sich in diesem Teil der neuen Bundesländer niederzulassen.

Nach vielen Dienstjahren genießen sie nun einen aktiven Ruhestand. Frankreich hat aber weder Ihren Einsatz noch die Freundschaft, die Sie unserem Land entgegenbringen, noch Ihr Engagement für die Völkerverständigung vergessen. Deswegen erhalten Sie heute, Professor Karbaum, diese gebührende Anerkennung Frankreichs.

M. Karbaum, « au nom du président de